

CAI EAS
CIBG
June 25/75
DOCS

ofil Kanada



Ottawa, Kanada

Jahrgang 2, Nr. 12

EXTERNAL AFFAIRS

OTTAWA
25. Juni 1975
JUN 27 1975

LIBRARY / BIBLIOTHÈQUE
REFERENCE

Umwälzende Neuerung im Satellitenfernmeldewesen, S. 1

Britisch-kanadische Beratungen über Kultur- und Informationsarbeit, S. 2

Kanadische Hilfe für Indonesiens Zivilluftfahrt, S. 3

Kanadareise des Prinzen von Wales, S. 3

Kanadas Beitrag zum Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, S. 5

Naturgasfund im Nördlichen Eismeer bestätigt, S. 5

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft
53 Bonn/BRD
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und
Kanadisches Konsulat
1 Berlin 30
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat
4 Düsseldorf/BRD
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat
7000 Stuttgart 1/BRD
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat
2000 Hamburg 36/BRD
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft
1010 Wien/Österreich
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft
3000 Bern/Schweiz
Kirchenfeldstr. 88

Umwälzende Neuerung im Satellitenfernmeldewesen

In Kanada haben Bezeichnungen wie "entlegen" oder "gottverlassen" plötzlich jede Bedeutung verloren: keine Ortschaft, und sei sie noch so klein oder fern, braucht mehr ohne Nachrichtenverbindung zum übrigen Kanada zu bleiben. Keine Siedlung in der Arktis braucht mehr ihrem kalten Schicksal überlassen zu werden, auch Explorationslager oder Baustellen brauchen heute nicht mehr auf eine Direktverbindung zu ihrer Firmenleitung irgendwo in der Außenwelt zu verzichten.

Diese Revolutionierung des Nachrichtenwesens hat die Firma Telesat mit ihren "AniKom"-Erdestationen ausgelöst, deren Größe zwischen den 29 m des ursprünglichen Modells und 3 1/2 m bei den neuen Leichtmodellen schwankt.

Die 3 1/2 m große AniKom-Endstation läßt sich bequem in vier Teile zerlegen und in einem "Twin Otter"-Flugzeug verstauen. Die einzige Voraussetzung für die Anlieferung der AniKom-Station an irgendeinem Ort in Kanada ist eine Landemöglichkeit für die "Otter": eine knapp 360 m lange Landebahn.

AniKoms Platz im Satellitenfernmeldewesen

Die AniKom-Erdestation ist ein Bestandteil des Nachrichtenverkehrsnetzes der Anik-Fernmeldesatelliten. Mit Hilfe ihres wichtigsten Bestandteils, einer kreisrunden Antenne im Durchmesser von 3 1/2 m, empfängt die AniKom Fernmeldesignale, die von anderen Erdestationen irgendwo in Kanada ausgestrahlt und von einem der Anik-Satelliten reflektiert werden, die in rund 36 000 km Höhe im Weltraum stationiert sind. Umgekehrt kann die AniKom zum Teil auch eigene Signale über Anik in die gespitzten "Ohren" der Antennen anderer Erdestationen aussenden.

Diese Kleinterminals unterscheiden sich allerdings von den rund 50 ortsfesten AniKom-Erdestationen in Kanada, deren Antennen (die Fernsehprogramme nur empfangen können) doppelt so groß sind und für deren Errichtung ein wesentlich kräftigeres Fundament benötigt wird. Dagegen können die transportablen AniKom-Stationen auf dem Luftweg, per Straße oder Schiene befördert und innerhalb weniger Stunden

von ein paar Technikern zusammengesetzt und aufgebaut werden.

Trotzdem ermöglicht die schnell aufgestellte, kleine AniKom-Endstelle jederlei Nachrichtenübermittlung per Satellit - vom Fernsprech-, Fernschreib- und Funkverkehr über die Daten- und Faksimile-Übertragung bis zum Empfang von Rundfunk- und Fernsehsendungen. Tatsächlich bringt die 3 1/2 m große AniKom-Endstelle die Zivilisation auch Kanadas abgelegenstem Gehöft in die gute Stube.

Denn zwei Stunden, nachdem die Antenne der kleinen AniKom-Endstelle montiert worden ist, kann man bereits überallhin telefonieren, kann man mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 40 000 Bits pro Sekunde Daten übermitteln oder am Farbfernseher ein Eishockeyspiel miterleben, das ein-, zweitausend Kilometer weit entfernt übertragen wird.

Einzigartige Eigenschaften

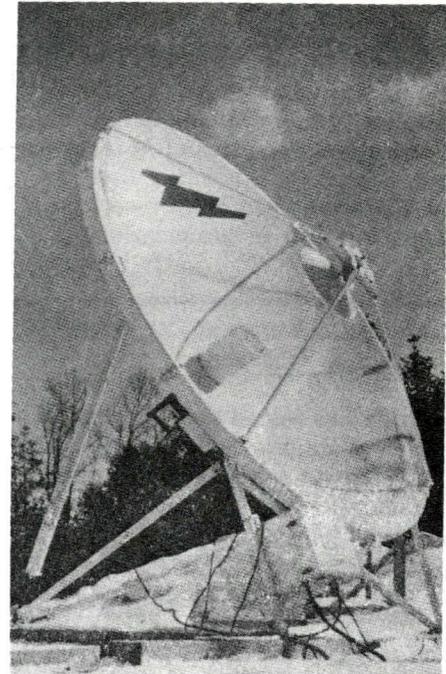
Die kleinen AniKom-Erdestationen lassen sich nicht nur leicht transportieren, errichten und anschließen (sie lassen sich aus dem landesüblichen 110-V-Netz betreiben), sie sind auch ausgesprochen anpassungsfähig. Allerdings wird ihre Nutzung vorerst wohl auf den Fernsprechverkehr beschränkt bleiben, wobei jedoch stets die Möglichkeit besteht, sie später bei Bedarf auch bei der übrigen Nachrichtenübermittlung einzusetzen, für die sie sich in vollem Umfang eignen.

Die Leistungsfähigkeit und Verlässlichkeit der AniKom-Stationen hat sich bei erfolgreichen Versuchen in der Wetterstation des kanadischen Verkehrsministeriums in Isachsen in der hohen Arktis, auf dem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt in Thule (Grönland) und auf einer Bohrplattform vor der neuschottländischen Küste erwiesen.

Einen noch schlagenderen Leistungsbeweis erbrachte eine dreimonatige Erprobung der AniKom-Station in Erdöl-Explorationslagern im Delta des MacKenzie-Flusses. Daraufhin wurde ein erster Prototyp der kleinen AniKom-Endstelle für den Sprechfunk- und Fernschreibverkehr mit der Niederlassung der Panarctic Oil Company in Rea Point am 75. Grad nördlicher Breite errichtet.

Ende 1974 gab die Telesat-Gesellschaft bei einer kanadischen Firma 15 AniKom-Stationen in Auftrag, die im Herbst 1975 zur Auslieferung kommen sollen.

Der Einsatz der AniKom-Stationen im kommerziellen Bereich gilt international als eine besondere Pionierleistung Kanadas auf dem Gebiet des ultra-modernen Satellitenfernmeldewesens.



Die neue AniKom-Erdestation mit 3 1/2-m-Antenne, die von der Northern Electric in Lucerne (Quebec) benutzt wird

Britisch-kanadische Beratungen über die Kultur- und Informationsarbeit

Im Mai fand in Ottawa die dritte britisch-kanadische Konsultationsrunde über Kultur- und Informationstätigkeit statt, an der eine britische Delegation unter Leitung des stellvertretenden Unterstaatssekretärs für Informationswesen und kulturelle Beziehungen, Ronald Scrivener, teilnahm. An der Spitze der kanadischen

Delegation stand Patrick Reid, Generaldirektor des Amts für Öffentliche Angelegenheiten im Bundesaußenministerium.

Im Laufe zwangloser Beratungen verschafften sich die Delegierten einen Überblick über die seit ihrem letzten Treffen auf folgenden Gebieten erzielten Fortschritte: Stipendien, Austausch von Professoren, Dozenten, Studenten und Spezialisten verschiedener Geisteswissenschaften, kulturelle Austauschprogramme, z.B. Gastspielreisen von darstellenden Künstlern sowie Buch- und Kunstaustellungen. Die Einrichtung eines Lehrstuhls für kanadische Studien an der Universität Edinburgh wurde von ihnen ganz besonders begrüßt. Ferner wurden Zukunftspläne erörtert, wobei man übereinkam, auf Vorschläge für eine Reihe von neuen Projekten näher einzugehen.

Im Rahmen eines fruchtbaren Gedankenaustausches über die Grundsätze und die Durchführung der Informationsarbeit auf internationaler Ebene wurden auch Möglichkeiten zur gegenseitigen Unterstützung auf diesem Gebiet untersucht.

Zur gleichen Zeit wie diese alljährliche Tagung fand auch eine Zusammenkunft von Repräsentanten Großbritanniens und Kanadas mit Vertretern der Filmindustrie beider Länder statt, auf der man sich über einen Abkommensentwurf über die filmische Zusammenarbeit einigte, der beiden Regierungen zur Billigung empfohlen werden soll. Durch dieses Abkommen will man die Filmschaffenden ermutigen, mehr Filme zu drehen, in denen die eigenständige Kultur der beiden Länder zum Ausdruck kommt.

Da es üblich ist, diese Beratungen zwischen beiden Ländern abwechselnd in England und Kanada abzuhalten, wird die vierte Konsultationsrunde im Frühjahr 1976 in London stattfinden.

Kanadische Hilfe für Indonesiens Zivilluftfahrt

Als Teil eines 1973 angekündigten Programms zur Verbesserung des zivilen Luftverkehrs in Indonesien wird Kanada diesem Staat 11 Twin Otter-Maschinen nebst entsprechender Bodenausrüstung sowie technische Hilfe zur Verfügung stellen.

Das Projekt wird mit einer kanadischen Anleihe von 12,5 Mio \$ finanziert und soll die staatliche Fluggesellschaft Merpati Nusantara dabei unterstützen, zur Versorgung abgelegener Inseln einen "Pionier-Flugdienst" ähnlich dem Buschfliegerdienst zu schaffen, der in den zwanziger und dreißiger Jahren wesentlich zur Erschließung des kanadischen Nordens beigetragen hat.

Dieser Flugdienst könnte durch die Einrichtung eines regelmäßigen Fracht-, Post- und Personenverkehrs zu den entlegenen Inseln die stärkere Einbeziehung der dortigen Bevölkerung in das wirtschaftliche und soziale Geschehen in Indonesien fördern.

Die Kanadareise des Prinzen von Wales

Ende April machte Prinz Charles eine Kanadareise, die in Ottawa begann und nach dem Besuch von 12 Orten in den Nordwest-Territorien in Winnipeg endete.

Von der "HMS Hermes" kommend, die während eines Lehrgangs in einem Hafen an der Ostküste der Vereinigten Staaten im Dock lag, traf der Prinz am 20. April in der kanadischen Hauptstadt ein, wo er den ersten Abend im "Government House" mit Generalgouverneur Jules Léger und Frau Léger verbrachte.

Sein Programm in Ottawa erstreckte sich auf einen Hubschrauberflug über das Gebiet der Bundeshauptstadt; die Teilnahme als Gast von Ministerpräsident Trudeau an einem Abendessen im kanadischen Kulturzentrum (NAC), an das sich eine Galavor-

stellung des NAC-Orchesters anschloß; einen Besuch des Bundesgerichtsgebäudes und der Parlamentsgebäude sowie einen Ball im "Government House".

Am 23. April besichtigte Prinz Charles das Lester B. Pearson-Gebäude, in dem das Außenministerium seinen Sitz hat, und hielt anschließend eine Ansprache bei einem Mittagessen des "Canadian Club". Am gleichen Nachmittag flog er nach Frobisher Bay auf Baffinland, wo er mit dem Bevollmächtigten für die Nordwest-Territorien, Stuart M. Hodgson, zu Abend speiste.

Ausflug nach dem Norden Kanadas

Am 24. April eröffnete der Prinz in Frobisher Bay ein Schneemobilrennen und flog anschließend nach Pangnirtung zum Besuch von Kunstgewerbeläden und Schulen der Eskimos.



(Aufnahme: Canadian Press)

Prinz Charles bei einer Schneemobilfahrt in Pangnirtung am 24. April. Sein blauer, mit Marderpelz besetzter Anorak ist ein Geschenk der Regierung der Nordwest-Territorien.

Am nächsten Tage ging es per Flugzeug weiter nach Norden, zum Grise-Fjord an der Südostküste von Ellesmere-Land, den der Prinz mit einem Hundeschlitten bereiste. Hier befindet sich Kanadas nördlichste Eskimosiedlung.

Der Besuch in Resolute Bay auf der Cornwallis-Insel begann mit einem Scuba-Tauchen unter dem Eis der Bucht in Begleitung von Dr. Joseph B. MacInnis und seines Assistenten Richard B. Mason, unweit des "Untersee-Igloos" und der Unterwasser-Forschungsanlage von Dr. MacInnis.

In der nördlichen Arktis besichtigte Prinz Charles am 28. April eine Erdgas-

Bohrstelle und fuhr bei Yellowknife auf 1100 m Tiefe in eine Goldgrube ein. Anschließend kehrte er nach Yellowknife zurück, wo er zwei Spielzeiten eines Hockeyspiels beiwohnte und danach eine Curling-Bahn besuchte.

Nachmittags fuhr der Prinz zu einem Volksfest in der Nähe von Old Town am Großen Sklaven-See, wo er Wettbewerben der Indianer zusah. Am folgenden Tage flog er nach Hay River an der Südküste des Großen Sklaven-Sees und machte von dort aus einen Ausflug im Hubschrauber zur Besichtigung der Louise-Fälle. Anschließend kehrte er nach Hay River zurück, um dort an einer Gemeindeveranstaltung teilzunehmen.

Am 29. April traf Prinz Charles in Winnipeg ein, von wo er am folgenden Morgen zur "HMS Hermes" zurückkehrte.

Kanada erhöht Beitrag zum Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen

Kürzlich überreichte der kanadische Botschafter und ständige Vertreter bei den Vereinten Nationen, Dr. Saul F. Rae, dem Verwalter des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Development Program, UNDP), Rudolph A. Peterson, einen Scheck im Betrag von 24,5 Mio \$ - um 10 % mehr als im Vorjahr - als Kanadas Beitrag zum UNDP für 1975.

Dr. Rae erklärte, die ständige Zunahme des kanadischen Beitrags sei bezeichnend für das von der kanadischen Regierung in das UNDP gesetzte Vertrauen, und unterstrich Kanadas feste Absicht, dieses Programm auch weiterhin tatkräftig zu unterstützen.

Der Betrag besteht aus 24 Mio \$ als Beitrag zum ordentlichen Haushalt des UNDP, zuzüglich 500 000 \$ für Projekte, mit denen der Fortschritt in den am geringsten entwickelten Ländern vorangetrieben werden soll. 1974 belief sich Kanadas Beitrag zum UNDP-Haushalt auf 21,7 Mio \$ nebst 500 000 \$ für die besonders entwicklungsbedürftigen Länder; er wurde demnach 1975 um 2,3 Mio \$ angehoben. Seit 1959 hat Kanada insgesamt über 245 \$ zum UNDP beigesteuert.

Naturgasfund im Nördlichen Eismeer bestätigt

Kürzlich gab der Bundesminister für die Entwicklung der Nordgebiete, Judd Buchanan, bekannt, daß die Firma Panarctic Oils Limited 13 km von ihrer Fundstelle in Drake Point östlich der zur Melville-Insel gehörenden Halbinsel Sabine im hohen Norden Kanadas erfolgreich Erdgas nachweisen konnte. Bei der Bohrung zur Abgrenzung des Vorkommens, die unter dem Namen "Panarctic East Drake 1-55" läuft, stieß man in einer Bohrtiefe von über 1100 m unter dem Meeresboden auf Erdgas.

Minister Buchanan erklärte, in dieser Zeit drohender Erdgasverknappung freue er sich besonders über die nun von der Panarctic Oils Ltd. so schnell erbrachte Bestätigung der Annahme, daß die zur Rechtfertigung des Baus einer Gas-Pipeline im Nordpolargebiet erforderlichen Gasvorkommen von 600 - 900 Mia cbm tatsächlich vorhanden sind, sowie über die Tatsache, daß die Kanadier über ihre Regierung mit 45 % des Aktienkapitals an diesem erfolgreichen Unternehmen beteiligt sind.

Wie er ausführte, wurde die Gasquelle mit einer nur geringfügig abgeänderten Festlandsbohranlage angebohrt, die sich in über 150 m tiefem Wasser auf einer mit dem Land fest verbundenen, künstlich verdickten Plattform aus Meereseis befand.

Laut dem Bundesminister handelte es sich bei "East Drake 1-55" um die zweite Bohrung zur Abgrenzung einer Gasblase, die von einer landfesten Meereseisplattform aus durchgeführt worden ist. Die erste war "Panarctic Hecla N-52", die im letzten Jahr in mehr als 120 m Tiefe elf Kilometer seewärts von der Hecla-Gasblase gebohrt wurde, die man an der Westküste der Halbinsel Sabine entdeckt hatte.

Diese beiden Bohrungen vor der Küste haben gezeigt, daß sich die Formationen gasgefüllten Speichergesteins jeweils von den Fundstätten an der Küste meilenweit ins Meer hinaus erstrecken und daß dort nachweislich Gasansammlungen von mehreren hundert Milliarden Kubikmetern vorhanden sind.

Der Minister freute sich auch darüber, daß die von dem üblichen Festlandsbohrbetrieb nur geringfügig abweichende Bohrtechnik der Panarctic zu Wasser sich im Vergleich zu anderen Bohrungen auf See als sicher, wirksam und wirtschaftlich erwiesen habe. Er zieht in Betracht, daß künftig immer mehr solcher Abgrenzungsbohrungen - und später auch Versuchsbohrungen - von landfesten Eisplattformen aus vor den Küsten der kanadischen Inselgruppe im Nördlichen Eismeer stattfinden werden.

Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.

This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación parecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.